

# Sehnsucht Landschaft

Autor(en): **Carle, Claudia**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **137 (2011)**

Heft 26: **Sehnsucht Landschaft**

PDF erstellt am: **15.05.2024**

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wo Siedlung und Infrastruktur den Raum prägen, wird die verbleibende Landschaft kaum mehr als solche wahrgenommen.

Im Bild: Limmatraum beim Kloster Fahr, Gemeinde Unterengstringen ZH  
(Foto: Thomas Jantscher)

## SEHNSUCHT LANDSCHAFT

Die Schweizer Landschaft hat sich in den letzten Jahrzehnten rasant verändert. Wo sich vor fünfzig Jahren ländliche Gebiete ausbreiteten, die in ihrem Charakter deutlich von den Städten unterscheidbar waren, wuchern heute vielerorts gesichtslose Agglomerationen. Als Reaktion auf diese Entwicklung wächst einerseits das Unbehagen und wird der Ruf nach einer wirksameren Raumplanung lauter. Auf der anderen Seite wächst auch die Sehnsucht nach «schöner» Landschaft. Ein Grossteil der Bevölkerung versteht darunter unberührte Natur- bzw. traditionelle Kulturlandschaften. Die Alltagsumgebung vieler Schweizer hat mit dieser Vorstellung nicht mehr viel zu tun. Entsprechend fühlen sie sich dieser auch kaum emotional verbunden. Diese zwiespältige Raumwahrnehmung zeigt sich in einer in Glarus Süd durchgeführten Untersuchung, die wir in diesem Heft vorstellen («Die Landschaft im Kopf»).

Als Konsequenz daraus streben Stadt- und Agglobewohner in ihrer Freizeit in jene Ecken der Schweiz, wo die reale Landschaft noch ihrem Idealbild zu entsprechen scheint, und würden diese verbliebenen heilen Landschaften gern konservieren. Dass die damit verbundene Freizeitmobilität gerade jene unberührte Natur gefährdet, vor allem aber zur weiteren Zerstörung der näher gelegenen Landschaftsreste beiträgt, ist die gern verdrängte Folge.

Die Artikel in diesem Heft beleuchten, wie sich diese Entwicklung durchbrechen und in nachhaltigere Bahnen lenken lässt. Wir bewegen uns dabei in einer Art Gradient von den noch weitgehend «heilen», abgelegenen Landschaften in zunehmend urbaneres Gebiet. So zeigt der Artikel über die 2007 eingeführten «Parks von nationaler Bedeutung», dass es dort zwar sehr wohl um die Erhaltung von Natur und Landschaft geht, die menschliche Nutzung und die Weiterentwicklung des ländlichen Raumes jedoch nicht ausgeblendet werden dürfen («Vermarktete Natur»).

In Glarus Süd ist die «heile» Landschaft zwar ebenfalls nicht weit; aber auch die zunehmend urbane Alltagslandschaft im Tal lässt sich aufwerten, sodass sie vom blinden Fleck wieder zur Heimat wird, mit der sich die Bewohner identifizieren können. Ansätze dafür stellt der Artikel «Die Landschaft im Kopf» vor.

Auch im Einzugsgebiet der grössten Stadt der Schweiz gibt es noch zahlreiche Landschaften, die zu entdecken sich lohnt. Damit diese trotz zunehmender Verdichtung erhalten bleiben, wurde der Agglomerationspark Limmatall ins Leben gerufen («Grünraum in Stadtnähe»). Neben einer Aufwertung und besseren Vernetzung der Freiräume zwischen Baden und Zürich ist dessen Ziel auch, diese Landschaft besser bekannt zu machen – auf dass wir in unserer Sehnsucht nach Landschaft das Naheliegende wieder wahrzunehmen lernen.

Claudia Carle, carle@tec21.ch

### 5 WETTBEWERBE

Zentrumsüberbauung Goldach | Strukturplanung Regensburg (D)

### 14 MAGAZIN

Weg am Wasser

### 22 VERMARKTETE NATUR?

**Stefan Forster** In allen Teilen der Schweiz entstehen neue Parks. Die Naturwerte der Regionen sollen damit erhalten und die wirtschaftliche und soziale Entwicklung gefördert werden.

### 26 DIE LANDSCHAFT IM KOPF

**Christine Meier** Eine Untersuchung in Glarus Süd zeigt, dass Landschaft nur dort Identität stiften kann, wo die wahrgenommene und die reale Landschaft übereinstimmen. Ein wertvoller Hinweis für die Raumentwicklung.

### 31 GRÜNRAUM IN STADTNÄHE

**Sigrun Rohde** Beim Agglomerationspark Limmatall arbeiten 17 Städte und Gemeinden zusammen daran, die Freiräume zwischen Zürich und Baden aufzuwerten und als Naherholungsgebiet bekannter zu machen.

### 38 SIA

Raumentwicklung nach Mass | Wem gehört der Mehrwert? | Stellungnahme Raumkonzept Schweiz | Geodaten in der Nutzungsplanung | Berufshaftpflicht-Versicherung

### 42 PRODUKTE

### 53 IMPRESSUM

### 54 VERANSTALTUNGEN